



Durchführung eines inhaltlichen standardisierten Äquivalenzvergleichs

Äquivalenzvergleich der Aufstiegsfortbildung „Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherung und Finanzen“ und ausgewählter Module des „work&study“-Bildungsangebots für Studienbeginner*innen und Studienabbrecher*innen

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 16OH21054, 16OH21055, 16OH21056 & 16OH21057 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei folgenden Autor*innen:
Katrin Prinzen.

1. Version

Koblenz, Dezember 2017

Copyright: Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Methodische Beschreibung des inhaltlichen Äquivalenzvergleichs.....	4
2.1	Operationalisierung der Kompetenzen für den Vergleich	4
2.1.1	Auswahl der Module.....	4
2.1.2	Vorbereitung der Lernziele.....	5
2.2	Lernziel-Matrizen und Codierungen.....	5
2.3	Ermittlung der inhaltlichen Äquivalenz	7
3	Analysematerial des inhaltlichen Äquivalenzvergleichs	9
3.1	Lernziel-Matrizen.....	9
3.1.1	Organisation der Lernziel-Matrizen	9
3.1.2	Beispiele für codierte Lernziel-Matrizen: Zielgruppe Studienbeginner*innen	11
3.1.3	Beispiele für codierte Lernziel-Matrizen: Zielgruppe Studienabbrecher*innen.....	20
3.2	Expert*innenurteile.....	33
3.3	Tabellen zur Ermittlung der inhaltlichen Äquivalenz	33
3.3.1	Zielgruppe: Studienbeginner*innen.....	33
3.3.2	Zielgruppe: Studienabbrecher*innen	36
4	Zusammenfassung.....	38
5	Literatur.....	39

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Dateibezeichnungen: Äquivalenzvergleiche und Lernziel-Matrizen für Studienbeginner*innen	9
Abb. 2	Dateibezeichnungen: Äquivalenzvergleiche und Lernziel-Matrizen für Studienabbrecher*innen ...	10

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Vorlage für eine Lernziel-Matrix	6
Tab. 2	Verwendetes Codeschema.....	6
Tab. 3	Aufbau und Erläuterung der Tabelle zur Ermittlung der Äquivalenz	8
Tab. 4	Regeln zur Aufsummierung der Codes	8

1 Einleitung

Im „work&study“-Verbundprojekt wird ein wirtschaftswissenschaftliches polyvalentes Bildungsangebot entwickelt, das Zertifikate, Fortbildungen und einen Bachelor-Studiengang umfasst. Zielgruppe dieses Bildungsangebots sind nicht-traditionell Studierende. Darunter werden im Projekt zum einen Personen gefasst, die neben ihrer Teilnahme am Bildungsangebot durch familiäre oder berufliche Verpflichtungen oft zeitlich stark eingebunden sind. Diese Personen haben auch häufig bereits berufliche Erfahrungen gesammelt oder Aus- und Fortbildungen absolviert. Zum anderen gehören Studienabbrecher*innen zur Zielgruppe der nicht-traditionellen Studierenden (Raichle und Voß 2016: 4). Für beide Gruppen sollen im Projekt Strategien entwickelt werden, die die Durchlässigkeit zwischen beruflichem und hochschulischem Bildungssystem fördern.

Personen der erstgenannten Gruppe haben meist durch ihre beruflichen Erfahrungen und/oder Qualifizierungen bestimmte Kompetenzen erworben. Zudem wählen sie oft Bildungsangebote, die inhaltlich zu ihren bisherigen Tätigkeiten ähnlich sind. Deswegen ist es für diese Gruppe nahe liegend, ihre außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen auf das hochschulische Bildungsangebot (z.B. Studium) anzurechnen, d.h. ihnen die entsprechenden Prüfungen zu erlassen. Somit werden Studiendauer und die subjektive Hürde, das Bildungsangebot zu absolvieren, gesenkt. Deswegen ist ein Schwerpunkt im „work&study“-Projekt, ein Konzept zur Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen zu entwickeln (Chadde 2016, Prinzen i.E.).

Ebenso ist für Studienabbrecher*innen die Durchlässigkeit zwischen hochschulischem und beruflichem Bildungssystem wichtig. Denn Kompetenzen, die sie im Studium erworben haben, sind zwar meist relevant und wichtig für berufliche Tätigkeiten, werden aber wegen eines fehlenden formalen Abschlusses oft nicht von Arbeitgebern wahrgenommen (Voß und Raichle 2016). Deswegen wurden im „work&study“-Projekt am Standort Koblenz in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsunternehmen Debeka und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz bestimmte Module so konzipiert, dass sie zur Aufstiegsfortbildung „Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherung und Finanzen“ passen (Voß und Raichle 2016). Studienabbrecher*innen können ihre hochschulisch erworbenen Kompetenzen somit durch die IHK-Prüfung zum/zur Fachwirt*in dokumentieren. Wenn sie die entsprechenden Module belegt haben, sind sie gut für die IHK-Prüfung vorbereitet.

Ein wichtiges Kriterium für die Ermöglichung der Durchlässigkeit zwischen beruflichem und hochschulischem Bildungssystem ist also die Äquivalenz bzw. Gleichwertigkeit der vorhandenen und zu erwerbenden Kompetenzen. Voraussetzung für Äquivalenz ist die Gleichwertigkeit in Bezug auf Inhalt und Niveau. Da das Niveau eines Bachelor-Studiengangs, dem des „work&study“-Bildungsangebots entspricht, und der Aufstiegsfortbildung gleichwertig sind (Gutschow, Knöllner und Blötz, 2015), beschränkt sich das „work&study“-Projekt auf den inhaltlichen Äquivalenzvergleich (s. Chadde 2016).

Aufgrund mangelnder detaillierter Handlungsanleitungen wurde im „work&study“-Projekt das Verfahren der inhaltlichen Äquivalenzprüfung zunächst anhand grober Beschreibungen anderer Projekte sowie eigener Konzeptualisierungen und Erprobungen in einer Arbeitsgruppe entwickelt (Prinzen i.E.). Darauf wurde am Verbundprojektstandort Koblenz dieses Verfahren für die Aufstiegsfortbildung „Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherung und Finanzen“ (BMBF 2014) und bestimmte Module¹ des „work&study“-Bildungsangebots

¹ Es wurden nicht alle Module in den Äquivalenzvergleich einbezogen. Bei der Entwicklung des „work&study“-Bildungsangebots wurde darauf geachtet, dass es inhaltliche Deckungen zur Aufstiegsfortbildung „Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherung und Finanzen“ gibt, um zum einen Studienbeginner*innen eine pauschale Anrechnung zu gewährleisten und zum anderen Studienabbrecher*innen die Möglichkeit zum formellen Abschluss der Aufstiegsfortbildung zu ermöglichen. Deswegen wurden nur diese Module in den Äquivalenzvergleich einbezogen. Die Äquivalenzprüfung stellt also eine standardisierte Überprüfung der entwickelten inhaltlichen Deckung dar.

(Raichle 2016, work&study 2017) für beide beschriebenen Gruppen (Studienbeginner*innen und Studienabbrecher*innen) angewendet. Der vorliegende Bericht dokumentiert diese am Standort Koblenz durchgeführte Äquivalenzprüfung.

Konkret wurden am Standort Koblenz inhaltliche Äquivalenzvergleiche mit zwei Zielsetzungen durchgeführt. Zum einen wurde geprüft, zu welchem Anteil die Inhalte der Aufstiegsfortbildung in den Inhalten der „work&study“-Module enthalten sind. Dies ist für die Gruppe der Studienbeginner*innen relevant, die diese Aufstiegsfortbildung bereits absolviert und zertifiziert haben und durch Anerkennung dieser außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen ihre Studiendauer verkürzen können. Zum anderen wurde geprüft, zu welchem Anteil die Inhalte der der „work&study“-Module in den Inhalten der Aufstiegsfortbildung enthalten sind. Dies ist für die Gruppe der Studienabbrecher*innen relevant, die bereits bestimmte Module absolviert haben und nach Studienabbruch ihre Kompetenzen aus dem Studium mit der Prüfung zum „Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherung und Finanzen“ formell nachweisen möchten.

Im Folgenden wird das methodische Vorgehen des inhaltlichen Äquivalenzvergleichs für die Gruppe der Studienbeginner*innen beschrieben (Abschnitt 2). Auf das Vorgehen beim Äquivalenzvergleich für Gruppe der Studienabbrecher*innen wird hier nicht eingegangen, da der Äquivalenzvergleich analog erfolgt.² Darauf werden die Analysematerialien präsentiert (Abschnitt 3). Darunter fallen die Lernziel-Matrizen, mit denen die inhaltliche Äquivalenz codiert wurde, und die Auswertungstabellen, die zur Berechnung des prozentualen inhaltlichen Äquivalenzanteils dienen. Diese Analysematerialien werden für beide Gruppen, Studienbeginner*innen und Studienabbrecher*innen, aufgeführt. Abschließend folgt eine kurze Zusammenfassung (Abschnitt 4).

2 Methodische Beschreibung des inhaltlichen Äquivalenzvergleichs

2.1 Operationalisierung der Kompetenzen für den Vergleich

Zum Vergleich der beruflich und hochschulisch erwerbbaeren Kompetenzen müssen diese definiert werden und dadurch messbar (operationalisierbar) gemacht werden. Kompetenzen, die die Lernenden in einem Bildungsangebot erwerben, werden als Lernziele formuliert. Diese werden in der Regel in einem Bildungsplan (z.B. Modulbeschreibung, Verordnung) festgehalten. Ein Lernziel beschreibt, was die Lernenden nach dem Besuch der Bildungsveranstaltung in der Lage sind zu tun. Die Operationalisierung von Kompetenzen erfolgt deswegen bei einem inhaltlichen Äquivalenzvergleich über Lernziele.

2.1.1 Auswahl der Module

Der an der Hochschule Koblenz entwickelte Schwerpunkt „Versicherungswirtschaft“ sowie einige Grundlagemodule des „work&study“-Bildungsangebot wurden passend zur Aufstiegsfortbildung „Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherung und Finanzen“ entwickelt (siehe Voß und Raichle 2016). Die relevanten Grundlagemodule sind:

- | Grundlagen BWL
- | Softskills 1
- | Softskills 2
- | Unternehmensführung
- | Modul Personal & Marketing

² Der einzige Unterschied bei den beiden Vergleichen ist, dass die Vergleichsbasis entweder die Lernziele der Module (Studienbeginner*innen) oder die der Aufstiegsfortbildung (Studienabbrecher*innen) ist. Das Vorgehen ist ansonsten identisch.

Die relevanten Vertiefungsmodule sind:

- | Risikomanagement in Versicherungsunternehmen
- | Versicherungssparten: gewerbliche & private Sachversicherungen

Es werden also nur diese Grundlagen und Vertiefungsmodule in den inhaltlichen Äquivalenzvergleich einbezogen, da hier inhaltliche Übereinstimmungen mit dem Fachwirt zu erwarten sind und diese in einem standardisierten Verfahren überprüft werden sollen.

2.1.2 Vorbereitung der Lernziele

Der inhaltliche Äquivalenzvergleich erfolgt modulweise auf der Ebene der Lernziele mit Hilfe von Lernziel-Matrizen (LZMen) (s. Abschnitt 2.2). Eine Lernziel-Matrix ist ein Instrument zur Bestimmung der inhaltlichen Abdeckung der Lernergebnisse eines Studienmoduls durch Lernergebnisse eines anderen Kontexts, wie zum Beispiel einer Aufstiegsfortbildung.

Um die Lernziele in die Lernziel-Matrizen zu überführen, werden sie per copy & paste aus den Verordnungen (Aufstiegsfortbildung) und Modulbeschreibungen (work&study-Bildungsangebot) in einem Dokument für jeweils die Module („work&study“-Bildungsangebot) und Handlungsbereiche (Aufstiegsfortbildung) gesammelt. Die Lernziele sind in der Regel in Form einer Aufzählungsliste angegeben. Ein Aufzählungspunkt entspricht dabei einem Lernziel.

Eine Besonderheit ergibt sich bei der Aufstiegsfortbildung, bei der über den Lernzielen der Verordnung meist ein Text steht. Dieser wird ebenfalls per copy & paste übernommen. Beim Text wird geprüft, ob die Lernziele (die in Aufzählungsform gegeben sind) in Bezug auf den Text vollständig sind, oder ob etwas aus dem Text ergänzt werden muss. Falls Aspekte im Text genannt sind, die nicht in den Lernzielen vorkommen, werden die Lernziele wie unten unter dem Punkt „Umschreibung“ angegeben, verändert. Andernfalls wird der Text gelöscht. In diesem zusammengestellten Dokument befinden sich für jedes Modul bzw. Handlungsbereich diese Abschnitte:

- | **ORIGINAL** = ist identisch zur Verordnung/Modulbeschreibung („copy & paste“)
- | **UMSCHREIBUNG** = bei den Aufstiegsfortbildungen wird der Text über den Lernzielen geprüft, ob dieser Informationen enthält, die nicht in den Lernzielen enthalten sind. Falls ja, werden diese bei dem am besten passenden Lernziel in Klammern integriert. Die Klammern machen also die eigene Ergänzung sichtbar. Dann wird der über den Lernzielen stehende Text gelöscht.

Bei der Vorbereitung der Lernziele für den inhaltlichen Äquivalenzvergleich wurde diese Ergänzung selten, und wenn dann in geringem Ausmaß, vorgenommen.

2.2 Lernziel-Matrizen und Codierungen

Die Lernziele werden in Lernziel-Matrizen (LZMen) übertragen. In den Spalten der Lernziel-Matrizen befinden sich die Modul-Lernziele, in den Zeilen die Lernziele der Handlungsbereiche. Während jedes Modul-Lernziele jeweils in eine eigene Spalte eingetragen wird, werden die Handlungsbereichs-Lernziele alle zusammen in eine Zeile eingetragen (s. Tab. 1). Das bedeutet für die Codierung der inhaltlichen Äquivalenz, dass geprüft wird, zu welchem Anteil ein Modul-LZ inhaltlich durch alle Lernziele des Handlungsbereichs abgedeckt wird.

Tab. 1 | Vorlage für eine Lernziel-Matrix

	Lernziele Modul 1	a) [Lernziel 1]	b) [Lernziel 2]	c) [Lernziel 3]	d) [Lernziel 4]	n) [Lernziel n]
Lernziele Handlungsbereich 1	1) [Lernziel 1]	*	*	*	*	*
	2) [Lernziel 2]					
	3) [Lernziel 3]					
	4) [Lernziel 4]					
	5) [Lernziel 5]					
	6) [Lernziel 6]					
	n) [Lernziel n]					

Anmerkung: []=Platzhalter; *= Codierung bzw. Äquivalenzbeurteilung des/der Gutachter*in

Die Codierung erfolgt in den Zellen der Lernziel-Matrizen. Dabei sollen die die Urteile der Coder*innen durch folgende Codes ausgedrückt werden (s. Tab. 2):

Tab. 2 | Verwendetes Codeschema

Urteil des*r Coders*in/Gutachters*in	Code
Es gibt eine inhaltliche Übereinstimmung des Modul-Lernziels mit den Handlungsbereichs-Lernzielen 1, 2 und 5.	X (1,2,5)
<i>Bei inhaltlicher Übereinstimmung (=Code „X“) wird zusätzlich beurteilt, ob diese < oder >= 75 % ist.</i>	Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75 % durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt? nein bzw. ja
Es gibt keine inhaltliche Übereinstimmung.	--

Der Grenzwert von 75 % für den Code zur inhaltliche Übereinstimmung (s. Tab. 2) wurde in der Arbeitsgruppe des Verbundprojekts nach Recherche von vergleichbaren Projekten und einer Diskussion festgelegt. Übereinstimmungen von unter 75 % sind zu gering, um von inhaltlicher Äquivalenz sprechen zu können. Trotzdem wird die Übereinstimmung von weniger als 75 % erfasst, da sich möglicherweise die Übereinstimmung über mehrere Handlungsbereiche zu über 75 % addieren kann.

Die Codierungen werden von mehreren Personen durchgeführt bzw. bewertet. Im ersten Schritt beurteilt ein*e wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in die inhaltliche Übereinstimmung. Im zweiten Schritt prüfen zwei fachliche Expert*innen aus der beruflichen und hochschulischen Bildung die Codierungen des*der wissenschaftlichen Mitarbeiters*in und korrigieren sie gegebenenfalls im Änderungsmodus. Das Urteil der Experten*innen bestimmt die finale Codierung. Sollten bei den Codierungen Schwierigkeiten auftauchen, sollten diese unter den Lernziel-Matrizen notiert werden.

Die vorgenommene Codierung der*des wissenschaftlichen Mitarbeiters*in erleichtert den beiden Expert*innen in den darauf folgenden Schritten die Beurteilung, da sie nicht selbst die Codierung vornehmen müssen sondern nur korrigieren müssen. Zudem bietet dieses Vorgehen aus methodischer Sicht den Vorteil, dass beide Expert*innen die gleichen Bedingungen beim Codieren haben. Alternativ hätte ein*e Expert*in codie-

ren können und die*der zweite Expert*in diese Codierungen überprüfen können. Diese ungleichen Bedingungen hätten zu unterschiedlich tief reflektierten Urteilen führen können. Eine weitere Alternative wäre gewesen, dass beide Expert*innen die Codierungen selbst vornehmen und ein*e wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in diese zusammenführt. Dieses Vorgehen hätte die Expert*innen mehr Zeit und Mühe gekostet, deswegen wurde es im „work&study“-Projekt nicht angewendet.

Die Experten*innen stammen aus der hochschulischen und der beruflichen Bildung. Beim Thema Durchlässigkeit sind beide Bildungssysteme relevant. Diese weisen jedoch oftmals eine andere Lehr-Lernkultur auf, weswegen es möglicherweise unterschiedliche Verständnisse von Bildungsinhalten gibt. In der beruflichen Bildung wird in der Regel der Praxisbezug betont, während in der hochschulischen Bildung analytische und wissenschaftliche Aufgaben vorherrschen. Deswegen wurden beide Bildungssysteme-Sichtweisen in den Äquivalenzvergleich einbezogen.

2.3 Ermittlung der inhaltlichen Äquivalenz

Nach der Codierung der Lernziel-Matrizen erfolgt die Auswertung. Die Ermittlung inhaltliche Äquivalenz erfolgt in den folgenden vier Schritten:

Schritt 1: Auf Modulebene wird pro Modul-Lernziel (LZ) in einer Tabelle zusammengetragen, ob es eine Übereinstimmung mit den Handlungsbereichs-Lernziel-Matrizen gibt. Dabei werden die Codes aus den Lernziel-Matrizen wie folgt in die Tabelle übertragen (s. Tab. 3):

- | Eine *Übereinstimmung* des Modul-Lernziels mit den Aufstiegsfortbildungs-Lernzielen liegt vor, wenn in der entsprechenden Zelle der LZM ein X codiert wurde UND die Frage „Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt?“ mit „ja“ beantwortet wurde. Dies wird in der Tabelle zur Ermittlung der Äquivalenz mit „j“ (=ja) festgehalten.
- | Eine *mögliche Übereinstimmung* liegt vor, wenn in der entsprechenden Zelle der LZM ein X codiert wurde UND die Frage „Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt?“ mit „nein“ beantwortet wurde. Dies wird in der Tabelle zur Ermittlung der Äquivalenz mit „v“ (=vielleicht) festgehalten. Hierbei empfiehlt sich, zusätzlich die Nummer der LZM festzuhalten, da im nächsten Schritt (s. Schritt 2) bei Vorliegen mindestens zweier „v“ über die entsprechenden Lernziel-Matrizen hinweg geprüft werden muss, ob das Modul-Lernziel über mehrere Handlungsbereiche hinweg zu 75 % oder mehr übereinstimmt (s. Schritt 2).
- | *Keine Übereinstimmung* liegt vor, wenn in der entsprechenden Zelle der LZM ein „-“ codiert wurde. Hierbei erfolgt in der Tabelle zur Ermittlung der Äquivalenz keine Eintragung.

Tab. 3 | Aufbau und Erläuterung der Tabelle zur Ermittlung der Äquivalenz

Modulbezeichnung					
Lernziel 1	Lernziel 2	Lernziel 3	Lernziel 4	Lernziel 5	Lernziel 6
j	v (LZM 1)	v (LZM 1)	v (LZM 1)		v (LZM 7)
v (LZM 4)	j	v (LZM 2)	v (LZM 4)		
	j				
	j				
j	j	j	n	n	n

Anmerkung: Eintragungen stellen Beispiele dar und beinhalten mögliche Aufsummierungen.

Codes aus den Lernziel-Matrizen (s. Schritt 1)

Aufsummierung der Codes (s. Schritt 2).

Schritt 2: In der untersten Zeile der Tabelle zur Ermittlung der Äquivalenz (s. Tab. 3) werden die Codes nach den folgenden Regeln aufsummiert (Tab. 4). Dabei gilt:

Tab. 4 | Regeln zur Aufsummierung der Codes

Codes aus den Lernziel-Matrizen	Eintragung in der Zeile zur Aufsummierung der Codes
(mindestens ein) j	j
keine Eintragung	n
nur genau ein v (und kein j)	n
mindestens zwei v (und kein j)	j oder n, je nachdem ob nach individueller Prüfung, das entsprechende Modul-Lernziel über die Lernziele verschiedener Handlungsbereiche insgesamt 75 % oder mehr Übereinstimmung erreicht (=j) oder weniger(=n).

Wenn es mindestens zwei „v“ in der Tabelle zur Ermittlung der Äquivalenz gibt, erfolgt also eine zusätzliche Prüfung der inhaltlichen Übereinstimmung. Dabei sind die Notierungen in der Klammer hinter dem Code „X“ in den Lernziel-Matrizen hilfreich (s. Tab. 2), die die Nummern der Handlungsbereichs-Lernziele angeben, die mit dem das Modul-Lernziele inhaltliche Überschneidung aufweist.

Schritt 3: Die prozentuale Übereinstimmung (=Anteil der inhaltlichen Äquivalenz) pro Modul wird nach der folgenden Formel berechnet:

$$\text{prozentuale Übereinstimmung} = \frac{\text{Anzahl der "j" aus Zeile "Aufsummierung der Codes"} \times 100}{\text{Anzahl der Modullernziele}}$$

Schritt 4: Wenn die prozentuale Übereinstimmung $\geq 75\%$ ist, wird eine Anrechnung der Aufstiegsfortbildung auf das entsprechende Modul empfohlen; wenn der prozentuale Anteil $< 75\%$ ist, wird eine Anrechnung nicht empfohlen. Die Anrechnungsempfehlung sollte ggf. die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten für Wahlfächer oder Schwerpunktfächer beachten.

3 Analysematerial des inhaltlichen Äquivalenzvergleichs

In diesem Abschnitt werden die verwendeten Analysematerialien des inhaltlichen Äquivalenzvergleichs vorgestellt. Darunter fallen die Lernziel-Matrizen inklusive der Beschreibung der Expert*innenurteile und die Tabellen zur Berechnung der inhaltlichen Äquivalenz.

3.1 Lernziel-Matrizen

Wie in der Einleitung beschrieben, wurde am „work&study“-Projektstandort Koblenz eine inhaltliche Äquivalenzprüfung für Studienbeginner*innen und für Studienabbrecher*innen durchgeführt. Die Beschreibung des methodischen Vorgehens (Abschnitt 2) wurde nur auf die Gruppe der Studienbeginner*innen bezogen. In diesem Abschnitt wird jedoch auf beide Äquivalenzprüfungen eingegangen.

3.1.1 Organisation der Lernziel-Matrizen

Für jede Gruppe (Studienbeginner*innen und Studienabbrecher*innen) wurde ein Ordner angelegt, der zum einen Dateien mit den codierten Lernziel-Matrizen und zum anderen Dateien mit den Äquivalenzberechnungen enthält. Abbildung 1 ist ein Screenshot des Ordners und seinen Dateien für die Gruppe der Studienbeginner*innen und Abbildung 2 ein Screenshot des Ordners und seinen Dateien für die Gruppe der Studienabbrecher*innen. Wie zu sehen ist, wurden die Lernziel-Matrizen für die Studienbeginner*innen auf der Ebene der Module (Dateibezeichnung: M=Modul) durchgeführt und die für die Studienabbrecher*innen auf der Ebene der Handlungsbereiche (Dateibezeichnung: H=Handlungsbereich), da diese jeweils die Basis des Vergleichs darstellen.

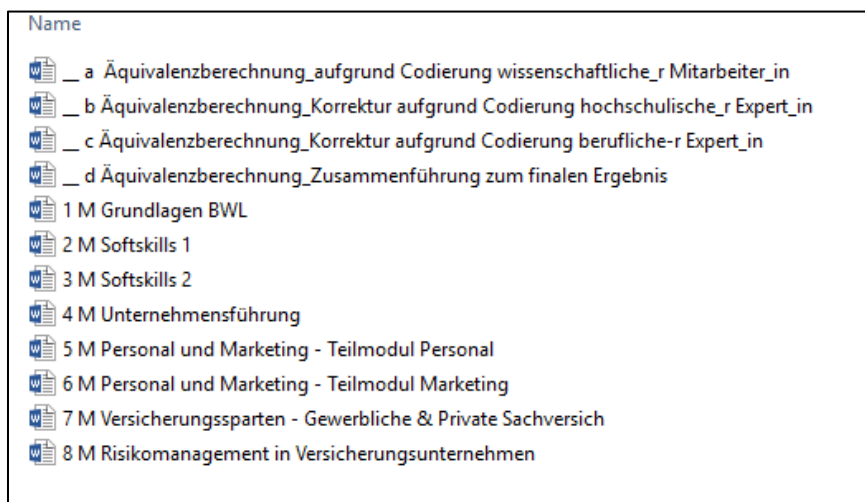


Abb. 1 | Dateibezeichnungen: Äquivalenzvergleiche und Lernziel-Matrizen für Studienbeginner*innen












Name
 _ a Äquivalenzberechnung_aufgrund Codierung wissenschaftliche_r Mitarbeiter_in
 _ b Äquivalenzberechnung_Korrektur aufgrund Codierung hochschulische_r Expert_in
 _ c Äquivalenzberechnung_Korrektur aufgrund Codierung berufliche-r Expert_in
 _ d Äquivalenzberechnung_Zusammenführung zum finalen Ergebnis
 1 HB Steuerung und Führung in Unternehmen
 2 HB Marketing u Vertrieb v Versicherungs- u Finanzprod
 3 HB Personalführung, Qualifizierung und Kommunikation
 4 HB Produktmanagement f Versicherungs- u Finanzprod
 5 HB Vertriebsmanagement _ wählbar
 6 HB Risikomanagement _ wählbar
 7 HB Schaden- u Leistungsmanagement _ wählbar

Abb. 2 | Dateibezeichnungen: Äquivalenzvergleiche und Lernziel-Matrizen für Studienabbrecher*innen

In jeder Datei zu den Modulen/Handlungsbereichen befinden sich mehrere Lernziel-Matrizen. In der Datei „1 M Grundlagen BWL“ (s. Abb. 1) werden beispielsweise die Lernziele des Moduls „Grundlagen BWL“ (work&study 2017) über die Lernziele aller sieben Handlungsbereiche der Aufstiegsfortbildung (BMBF 2014) mit Hilfe von Lernziel-Matrizen abgeglichen.

Den Lernziel-Matrizen vorangestellt sind bestimmte Metainformationen: Informationen zur Aufstiegsfortbildung (Bezeichnung und Erscheinungsdatum der Verordnung) Informationen zum „work&study“-Modul (Bezeichnung und Erscheinungsdatum der Modulbeschreibung) sowie Informationen zu den Coder*innen (Name, Institution, Kontaktdaten, Datum der Codierung und zugeordnetes Bildungssystem (beruflich oder hochschulisch)). Unter den Lernziel-Matrizen gab es für jede*n Coder*in die Möglichkeit, Probleme bei der Codierung zu notieren.

Da alle Lernziel-Matrizen mit insgesamt ca. 220 Seiten einen sehr großen Umfang haben, werden im Folgenden beispielhaft nur die Lernziel-Matrizen für das erste Modul „Grundlagen BWL“ (Gruppe der Studienbeginner*innen) und für den ersten Handlungsbereich „Steuerung und Führung in Unternehmen“ (Gruppe Studienabbrecher*innen) präsentiert. Die Lernziel-Matrizen enthalten die endgültigen Codierungen, also nach Integration der Expert*innenurteile.

3.1.2 Beispiele für codierte Lernziel-Matrizen: Zielgruppe Studienbeginner*innen

I. Allgemeine Informationen

<i>I.I Aufstiegsfortbildung</i>	
Bezeichnung der Aufstiegsfortbildung:	Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherungen und Finanzen
Veröffentlichungsdatum der Verordnung:	26.08.2014
<i>I.II Modul des Bildungsangebots</i>	
Bezeichnung des Moduls:	Grundlagen BWL
Veröffentlichungsdatum der Modulbeschreibung:	Noch nicht veröffentlicht, Stand 28.03.2017
<i>I.III Coder*innen und Codierung</i>	
Coder*in 1: wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in	
Name:	<i>anonymisiert</i>
Institution:	
Kontaktdaten (Email-Adresse, Telefonnummer):	
Datum der Codierung:	
Coder*in 2: fachliche*r Expert*in aus der hochschulischen Bildung	
Name:	<i>anonymisiert</i>
Institution:	
Kontaktdaten (Email-Adresse, Telefonnummer):	
Datum der Codierung:	
Coder*in 3: fachliche*r Expert*in aus der beruflichen Bildung	
Name:	<i>anonymisiert</i>
Institution:	
Kontaktdaten (Email-Adresse, Telefonnummer):	
Datum der Codierung:	

II. Lernziel-Matrizen (LZM) für das Modul Grundlagen BWL

II.I LZM 1: Handlungsbereich Steuerung und Führung in Unternehmen

<p>Modul: Grundlagen BWL</p> <p>Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen</p>		<p>Lernziele Modul</p>		
		<p>1. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen und einzuordnen.</p>	<p>2. Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Wirkungszusammenhänge zu verstehen.</p>	<p>3. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Teilgebiete und Funktionen zu kennen und entsprechende Problemstellungen zu analysieren und lösen.</p>
<p>Lernziele Handlungsbereich</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren 2. Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern, 3. Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern, 4. Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen, 5. Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen, 6. Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden, 7. Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren. 	<p>X(1-7)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>X(2, 3, 4, 5)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>X(1, 4, 5, 6)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>

II.II LZM 2: Handlungsbereich Marketing und Vertrieb von Versicherungs- und Finanzprodukten für Privatkunden

<p>Modul: Grundlagen BWL</p> <p>Handlungsbereich: Marketing und Vertrieb von Versicherungs- und Finanzprodukten für Privatkunden.</p>		<p>Lernziele Modul</p>		
<p>Lernziele Handlungsbereich</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Marketingkonzepte aus den Unternehmenszielen und den Marketingstrategien ableiten, 2. Bedeutung des Marketings für die Unternehmensprozesse und den Unternehmenserfolg herausstellen (unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen), 3. Marketinginstrumente unter dem Gesichtspunkt von Kundengewinnung und Kundenbindung einsetzen, 4. Verkaufskonzepte für Privatkunden zielgruppenorientiert entwickeln und umsetzen sowie Produktauswahl begründen. 		<p>1. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen und einzuordnen.</p>	<p>2. Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Wirkungszusammenhänge zu verstehen.</p>	<p>3. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Teilgebiete und Funktionen zu kennen und entsprechende Problemstellungen zu analysieren und lösen.</p>
		<p>X(1-4)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>X(2-4)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>X(1-4)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>

II.III LZM 3: Handlungsbereich Personalführung, Qualifizierung und Kommunikation

<p><i>Modul: Grundlagen BWL</i></p> <p><i>Handlungsbereich: Personalführung, Qualifizierung und Kommunikation</i></p>		<p>Lernziele Modul</p>		
<p>Lernziele Handlungsbereich</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mitarbeiterbesprechungen, Personalauswahl-, Beurteilungs-, Förder-, Zielvereinbarungs- und Kritikgespräche planen, durchführen und nachbereiten, 2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuell fördern und entwickeln, 3. planen und organisieren der beruflichen Erstausbildung am Arbeitsplatz, 4. Lernprozesse unter methodischen und didaktischen Aspekten anleiten, 5. Führungsstile und -techniken anwenden, 6. Gruppen anleiten, Moderationstechniken anwenden, 7. Sachverhalte adressatenorientiert kommunizieren und präsentieren. 		<p>1. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen und einzuordnen.</p>	<p>2. Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Wirkungszusammenhänge zu verstehen.</p>	<p>3. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Teilgebiete und Funktionen zu kennen und entsprechende Problemstellungen zu analysieren und lösen.</p>
		<p>X(1,3)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>--</p>	<p>X(1,2)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>

II.IV LZM 4: Handlungsbereich Produktmanagement für Versicherungs- und Finanzprodukte

(bei diesem Handlungsbereich wählen Prüfungsteilnehmenden produktbezogene Qualifikationsschwerpunkte mit verschiedenen Produktbereichen)

<p>Modul: Grundlagen BWL</p> <p>Handlungsbereich: Produktmanagement für Versicherungs- und Finanzprodukte</p>		<p>Lernziele Modul</p>		
<p>Lernziele Handlungsbereich</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Ergebnisse von Marketingmaßnahmen im Prozess der Produktentwicklung berücksichtigen 2. Kriterien der Produktgestaltung unter Berücksichtigung von rechtlichen und kalkulatorischen Rahmenbedingungen darstellen und beispielhaft anwenden, 3. Regeln zur Annahmepolitik im Hinblick auf die betriebswirtschaftlichen sowie vertrieblichen Auswirkungen erläutern und begründen, 4. die Auswirkungen der Entwicklung neuer Produkte auf die betrieblichen Kernprozesse beschreiben, 5. beim Prozess der Markteinführung von neuen Produkten mitwirken, die Mechanismen der Steuerung und des Controlling bei der Einführung neuer Produkte darstellen. 		<p>1. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen und einzuordnen.</p>	<p>2. Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Wirkungszusammenhänge zu verstehen.</p>	<p>3. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Teilgebiete und Funktionen zu kennen und entsprechende Problemstellungen zu analysieren und lösen.</p>
		<p>X(1-5)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>X(1-5)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>X(1-5)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>

II.V LZM 5: Handlungsbereich Vertriebsmanagement (wählbar)

(Aus den Handlungsbereichen „Vertriebsmanagement“, „Risikomanagement“ und „Schaden- und Leistungsmanagement“ ist für die Prüfung einer auszuwählen)

Modul: Grundlagen BWL Handlungsbereich: Vertriebsmanagement (wählbar)		Lernziele Modul		
		1. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen und einzuordnen.	2. Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Wirkungszusammenhänge zu verstehen.	3. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Teilgebiete und Funktionen zu kennen und entsprechende Problemstellungen zu analysieren und lösen.
Lernziele Handlungsbereich	1. Vertriebsplanung, -steuerung und -controlling durchführen (auch unter Berücksichtigung der rechtlichen Aspekte), 2. Ziele vereinbaren und Anreizsysteme einsetzen, 3. eine Vertriebsseinheit kaufmännisch steuern, 4. Marketingmaßnahmen in der Vertriebsseinheit planen, durchführen und auswerten.	X(1-4) Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt? Nein	--	X(1-4) Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt? Nein

II.VI LZM 6: Handlungsbereich Risikomanagement (wählbar)

(Aus den Handlungsbereichen „Vertriebsmanagement“, „Risikomanagement“ und „Schaden- und Leistungsmanagement“ ist für die Prüfung einer auszuwählen)

<p>Modul: Grundlagen BWL</p> <p>Handlungsbereich: Risikomanagement (wählbar)</p>		<p>Lernziele Modul</p>		
		<p>1. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen und einzuordnen.</p>	<p>2. Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Wirkungszusammenhänge zu verstehen.</p>	<p>3. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Teilgebiete und Funktionen zu kennen und entsprechende Problemstellungen zu analysieren und lösen.</p>
<p>Lernziele Handlungsbereich</p>	<p>1. (komplexe) Risiken analysieren und das Ergebnis begründen (dabei rechtliche Vorschriften anwenden und betriebliche Abläufe berücksichtigen).</p> <p>2. Maßnahmen zum Risikomanagement und zur Schadenverhütung entwickeln und darstellen,</p> <p>3. für ausgewählte Risiken die gewünschte Versicherungslösung vertraglich gestalten, wobei die Mit- und Rückversicherung berücksichtigt wird,</p> <p>4. Vorschläge zur Optimierung von Geschäftsprozessen entwickeln.</p>	<p>X(1-4)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>X(1-2,4)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>X(1-4)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>

II.VII LZM 7: Handlungsbereich Schaden- und Leistungsmanagement (wählbar)

(Aus den Handlungsbereichen „Vertriebsmanagement“, „Risikomanagement“ und „Schaden- und Leistungsmanagement“ ist für die Prüfung einer auszuwählen)

<p>Modul: Grundlagen BWL</p> <p>Handlungsbereich: Schaden- und Leistungsmanagement</p>		Lernziele Modul		
		<p>1. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen und einzuordnen.</p>	<p>2. Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Wirkungszusammenhänge zu verstehen.</p>	<p>3. Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Teilgebiete und Funktionen zu kennen und entsprechende Problemstellungen zu analysieren und lösen.</p>
Lernziele Handlungsbereich	<p>1. komplexe Schaden- und Leistungsfälle unter Berücksichtigung von Regressmöglichkeiten sowie Mit- und Rückversicherung bearbeiten, (unter Berücksichtigung rechtlicher Vorschriften, betrieblicher Abläufe und Interessen der Kunden und Versicherer)</p> <p>2. Geschäftsprozesse im Schaden- und Leistungsmanagement auch unter Berücksichtigung von Assistance-Leistungen gestalten,</p> <p>3. Controllingmaßnahmen im Schaden- und Leistungsbereich durchführen,</p> <p>4. Empfehlungen zur Schadenverhütung und Schadenminderung entwickeln.</p>	<p>X(1-4)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>	<p>--</p>	<p>X(1-4)</p> <p>Wird das Modul-Lernziel zu mindestens 75% durch die Handlungsbereichs-Lernziele abgedeckt?</p> <p>Nein</p>

III. Dokumentation

III.I Codierung 1 (wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in)

Gab es Probleme bei der Codierung? Wenn ja, bitte kurz die Probleme beschreiben.

Da die Modul-Lernziele auf einer höheren Abstraktionsstufe formuliert sind, liegt die von mir festgestellte Übereinstimmung immer unter 75 %, da der Handlungsbe- reich jeweils nur Lernziele für ein Anwendungsfeld beinhaltet, das Modul-Lernziel aber laut Formulierung übergreifende Kenntnisse erfordert (z.B. „betriebswirtschaftli- che Fragestellungen“). Insgesamt, d.h. über alle Handlungsfelder hinweg, sollte aber eine Übereinstimmung mit Modul-Lernzielen gegeben sein.

III.II Codierung 2 (Expert*in der hochschulischen Bildung)

Gab es Probleme bei der Codierung? Wenn ja, bitte kurz die Probleme beschreiben.

Keine Angabe

III.III Codierung 3 (Expert*in der beruflichen Bildung)

Gab es Probleme bei der Codierung? Wenn ja, bitte kurz die Probleme beschreiben.

Keine Angabe

3.1.3 Beispiele für codierte Lernziel-Matrizen: Zielgruppe Studienabbrecher*innen

I. Allgemeine Informationen über die inhaltliche Äquivalenzprüfung

<i>I.I Aufstiegsfortbildung/Handlungsbereich und Module</i>	
Bezeichnung der Aufstiegsfortbildung:	Geprüfter Fachwirt für Versicherungen und Finanzen/Geprüfte Fachwirtin für Versicherungen und Finanzen
Bezeichnung des Handlungsbereichs:	Steuerung und Führung in Unternehmen
Veröffentlichungsdatum der Verordnung:	26.08.2014
<i>I.II Module des Bildungsangebots</i>	
Bezeichnung der Module:	Grundlagen BWL, Softskills 1, Softskills 2, Unternehmensführung, Teilmodul Personal (Modul Personal & Marketing), Teilmodul Marketing (Modul Personal & Marketing), Risikomanagement in Versicherungsunternehmen, Versicherungssparten: gewerbliche & private Sachversicherungen
Veröffentlichungsdatum der Modulbeschreibung:	Noch nicht veröffentlicht, Stand 28.03.2017
<i>I.III Coder*innen und Codierung</i>	
Coder*in 1: wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in	
Name:	<i>anonymisiert</i>
Institution:	
Kontaktdaten (Email-Adresse, Telefonnummer):	
Datum der Codierung:	
Coder*in 2: fachliche*r Expert*in aus der hochschulischen Bildung	
Name:	<i>anonymisiert</i>
Institution:	
Kontaktdaten (Email-Adresse, Telefonnummer):	
Datum der Codierung:	
Coder*in 3: fachliche*r Expert*in aus der beruflichen Bildung	
Name:	<i>anonymisiert</i>
Institution:	
Kontaktdaten (Email-Adresse, Telefonnummer):	
Datum der Codierung:	

II. Lernziel-Matrizen (LZM) für den Handlungsbereich Steuerung und Führung in Unternehmen

II.I LZM 1: Modul Grundlagen BWL

Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen Modul: Grundlagen BWL		Lernziele Handlungsbereich						
		1) Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren	2) Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,	3) Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,	4) Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen,	5) Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen,	6) Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden,	7) Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren.
Lernziele Modul	1) Die Studierenden sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen und einzuordnen. 2) Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Wirkungszusammenhänge zu verstehen. 3) Die Studierenden sind in der Lage betriebswirtschaftliche Teilgebiete und Funktionen zu kennen und entsprechende Problemstellungen analysieren und lösen.	X (1-3) Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt? ja	X (1-3) Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt? ja	X (2) Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt? nein	X (1-3) Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt? ja	X (1-3) Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt? ja	X (1-3) Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt? ja	--

II.II LZM 2: Modul Softskills 1

<p><i>Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen</i></p> <p><i>Modul: Softskills 1</i></p>		<p>Lernziele Handlungsbereich</p>						
		<p>1) Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren</p>	<p>2) Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>3) Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>4) Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen,</p>	<p>5) Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen,</p>	<p>6) Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden,</p>	<p>7) Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren.</p>
<p>Lernziele Modul</p>	<p>Die Studierenden können,</p> <p>1) sich in offenen Situationen selbst steuern,</p> <p>2) mit anderen Menschen effektiv, effizient und human umgehen und zusammenarbeiten,</p> <p>3) sich in Gesprächen, Diskussionen und Präsentationen mit Experten und Laien austauschen,</p> <p>4) Arbeits- und Lerntechniken und die Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens anwenden.</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>

II.III LZM 3: Modul Softskills 2

<p><i>Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen</i></p> <p><i>Modul: Softskills 2</i></p>		<p>Lernziele Handlungsbereich</p>						
		<p>1) Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren</p>	<p>2) Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>3) Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>4) Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen,</p>	<p>5) Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen,</p>	<p>6) Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden,</p>	<p>7) Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren.</p>
<p>Lernziele Modul</p>	<p>1) Nach diesem Modul können die Studierenden kleinere Projekte durchführen.</p> <p>2) Sie kennen die Position des Projektmanagements im Rahmen der Unternehmensstruktur und können Projekte definieren (Projektauftrag) sowie eine entsprechende Projektplanung aufstellen.</p> <p>3) Die Werkzeuge, die sie zur erfolgreichen Projektdurchführung und im Rahmen des Projektcontrollings benötigen, sind ihnen vertraut.</p> <p>4) Die Studierenden sind in der Lage, ihre (Anm. KP: die Werkzeuge) praktische Anwendung kritisch zu reflektieren.</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>X(1-4)</p> <p>Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt?</p> <p>ja</p>

II.IV LZM 4: Modul Unternehmensführung

<p>Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen</p> <p>Modul: Unternehmensführung</p>		<p>Lernziele Handlungsbereich</p>						
<p>Lernziele Modul</p>		<p>1) Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren</p>	<p>2) Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>3) Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>4) Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen,</p>	<p>5) Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen,</p>	<p>6) Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden,</p>	<p>7) Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren.</p>
	<p>1) Die Studierenden werden in die Lage versetzt, die verschiedenen Funktionen der Betriebswirtschaft in einer ganzheitlichen Sicht zusammenzuführen und die Zusammenhänge zwischen den Bereichen nachvollziehen zu können.</p> <p>2) Die Studierenden kennen die wesentlichen internen und externen Faktoren, die die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens bestimmen.</p> <p>3) Die Studierenden sind in der Lage, ausgehend von einer Analyse der internen und externen Faktoren strategische Optionen zu entwickeln und eine Option zur Umsetzung auszuwählen.</p>	<p>X (1-3)</p> <p>Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt?</p> <p>ja</p>	<p>X (2-3)</p> <p>Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt?</p> <p>nein</p>	<p>X (2-3)</p> <p>Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt?</p> <p>nein</p>	<p>X (1)</p> <p>Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt?</p> <p>nein</p>	<p>X (1)</p> <p>Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt?</p> <p>nein</p>	<p>--</p>	<p>--</p>

II.V LZM 5.1: Teilmodul Personal (Modul Personal & Marketing)

Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen Modul: Teilmodul Personal		Lernziele Handlungsbereich						
		1) Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren	2) Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,	3) Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,	4) Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen,	5) Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen,	6) Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden,	7) Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren.
Lernziele Modul	<p>1) Nach Beendigung des Moduls können die Studierenden die Relevanz und Bedeutung des Personalmanagements für den Unternehmenserfolg einordnen und verstehen die Zusammenhänge.</p> <p>2) Sie kennen die personalwirtschaftlichen Teilprozesse und können wesentliche Instrumente situativ und praxisgerecht einsetzen.</p>	--	--	--	--	--	X (1-2) Wird das Handlungsbereichs-Lernziel zu mindestens 75% durch die Modul-Lernziele abgedeckt? ja	--

II.VI LZM 5.2: Teilmodul Marketing (Modul Personal & Marketing)

<p><i>Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen</i></p> <p><i>Modul: Teilmodul Marketing</i></p>		<p>Lernziele Handlungsbereich</p>						
		<p>1) Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren</p>	<p>2) Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>3) Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>4) Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen,</p>	<p>5) Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen,</p>	<p>6) Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden,</p>	<p>7) Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren.</p>
<p>Lernziele Modul</p>	<p>1) Die Studierenden sind in der Lage sein, die wichtigsten Elemente der Marketinginstrumente zu beherrschen.</p> <p>2) Sie sind in der Lage für ein Unternehmen eine Marketingkonzeption zu entwickeln.</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>	<p>--</p>

II.VII LZM 6: Versicherungssparten: gewerbliche und private Sachversicherungen

<p><i>Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen</i></p> <p><i>Modul: Versicherungssparten: gewerbliche und private Sachversicherungen</i></p>	Lernziele Handlungsbereich						
	<p>1) Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren</p>	<p>2) Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>3) Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>4) Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen,</p>	<p>5) Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen,</p>	<p>6) Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden,</p>	<p>7) Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren.</p>

Lernziele Modul	<p>Die Studierenden sollen:</p> <p>GSV</p> <p>1) die gewerblichen Sach- und Transportversicherungen in den Risk-Management-Prozess des Unternehmens einbetten,</p> <p>2) die Probleme der Risikoerkennung und -quantifizierung erfassen und</p> <p>3) den systematischen Unterschied zwischen einer gewerblichen Sachversicherung und einer Transportversicherung als All-Risk-Versicherung erkennen können.</p> <p>PSV</p> <p>4) divergierende Sichtweisen zur Bedeutung der Versicherungsprodukte erläutern können,</p> <p>5) die Produkte in Bezug auf ihren minimalen und</p>	--	--	--	--	--	--	--
------------------------	---	----	----	----	----	----	----	----

	<p>maximalen Deckungsumfang darstellen können,</p> <p>6) Versicherungsausschlüsse und Nichtversicherbarkeiten der jeweiligen Produkte, nennen und begründen können,</p> <p>7) für das jeweilige Produkte zentrale Obliegenheiten kennen,</p> <p>8) die Regelungen für den Entschädigungs- bzw. Leistungsfall anwenden können.</p>							
--	---	--	--	--	--	--	--	--

II.VIII LZM 7: Risikomanagement in Versicherungsunternehmen

<p><i>Handlungsbereich: Steuerung und Führung in Unternehmen</i></p> <p><i>Modul: Risikomanagement in Versicherungsunternehmen</i></p>	Lernziele Handlungsbereich						
	<p>1) Grundzüge der Unternehmenssteuerung erläutern und Auswirkungen strategischer Entscheidungen reflektieren</p>	<p>2) Auswirkungen rechtlicher Vorschriften auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>3) Auswirkungen volkswirtschaftlicher (und gesellschaftlicher) Zusammenhänge und Entwicklungen auf Finanzdienstleistungsunternehmen erläutern,</p>	<p>4) Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die betriebliche Rechnungslegung darstellen,</p>	<p>5) Auswirkungen von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation darstellen,</p>	<p>6) Funktionsbereiche der Personalwirtschaft erläutern und Instrumente der Personalwirtschaft anwenden,</p>	<p>7) Projekte organisieren, planen, steuern und kontrollieren.</p>

Lernziele Modul	<p>1) Die Studierenden sollen befähigt werden, die risikotheorietischen Grundlagen des Versicherungsgeschäfts anzuwenden und Lösungsansätze einzubringen,</p> <p>2) erläutern können, auf welche Weise wertorientierte Unternehmenssteuerungskonzepte dazu beitragen, Risiken zu begrenzen,</p> <p>3) erklären, wie Risikofrüherkennungssysteme konzipiert sind,</p> <p>4) Instrumente der Zeichnungs- und Schadenpolitik anwenden können,</p> <p>5) die unterschiedlichen Formen der Risikoteilung beherrschen,</p> <p>6) die risikosteuernden, regulatorischen Eingriffe in den Versiche-</p>	--	--	--	--	--	--	--
------------------------	---	----	----	----	----	----	----	----

	rungsmarkt darstellen und bewerten können.							
--	--	--	--	--	--	--	--	--

III. Dokumentation

III.I Codierung 1 (wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in)

Gab es Probleme bei der Codierung? Wenn ja, bitte kurz die Probleme beschreiben.

Keine Angabe

III.II Codierung 2 (Expert*in der hochschulischen Bildung)

Gab es Probleme bei der Codierung? Wenn ja, bitte kurz die Probleme beschreiben.

Keine Angabe

III.III Codierung 3 (Expert*in der beruflichen Bildung)

Gab es Probleme bei der Codierung? Wenn ja, bitte kurz die Probleme beschreiben.

Keine Angabe

3.2 Expert*innenurteile

Die zwei Expert*innen der beruflichen und hochschulischen Bildung, die in diesem Bericht anonymisiert werden, wurden über eigene Netzwerke gesucht und angesprochen. Sie bekamen die codierten Lernziel-Matrizen mit der Bitte, die Codierungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Der/die Experte*in der beruflichen Bildung befand in seinen Urteilen die vorgegebenen Codierungen als angemessen und gab somit keine Änderungswünsche an.

Der/die Expert*in der hochschulischen Bildung hatte einen Verbesserungsvorschlag für die Codierungen des Teilmoduls Marketing für die Gruppe der Studienbeginner*innen. Problematisch wurde bewertet, dass die in der Aufstiegsfortbildung erworbenen Kompetenzen spezifischer sind als die des Studiums. Dies lässt sich begründen damit, dass die Aufstiegsfortbildung auf die Versicherungsbranche vorbereitet, das Studium in dem angesprochenen Modul, das ein Grundlagenmodul ist, auf einen breiten Einsatzbereich vorbereiten soll.

Die/der Expert*in empfahl aufgrund dieser Kritik eine sogenannte Anrechnung mit Auflagen. Das bedeutet, dass zwar relevante Kompetenzen vorhanden sind, diese aber nicht für eine Anrechnung ausreichen. Deswegen kann den Studierenden ermöglicht werden, sich die fehlenden Kompetenzen mit eigens dafür bereit gestelltem Lernmaterial anzueignen und diese in Form einer Prüfung nachzuweisen (z.B. mündliche Prüfung oder Hausarbeit). Alternativ ist es möglich, dass Studierende diese fehlenden Kompetenzen mit bestimmten Berufserfahrungen ausgleichen können.

3.3 Tabellen zur Ermittlung der inhaltlichen Äquivalenz

3.3.1 Zielgruppe: Studienbeginner*innen

Anmerkung zur Ermittlung der Äquivalenz

Die Aufstiegsfortbildung beinhaltet ein Wahlfach (WF) mit drei Möglichkeiten:

- Wahlfachoption (=WF) 1: Vertriebsmanagement (befindet sich in Lernziel-Matrize 5 (=LZM5))
- Wahlfachoption 2: Risikomanagement (LZM6) und
- Wahlfachoption 3: Schaden- und Leistungsmanagement (LZM7).

Deswegen wird die inhaltliche Äquivalenz separat für jede Wahlfachoption ermittelt – sofern unterschiedliche Codierungen der LZMen 5-7, die die Lernziele der Wahlfachoptionen beinhalten, vorliegen. In den untenstehenden Auswertungstabellen sind die Ergebnisse dieser LZMen grau markiert. Wenn sich die Ergebnisse dieser LZMen hinsichtlich „inhaltliche Übereinstimmung (j)“ / „keine inhaltliche Übereinstimmung (n)“ unterscheiden, wird die inhaltliche Äquivalenz separat für jede Option des Wahlfachs berechnet.

Modul 1: Grundlagen der BWL

Lernzielnummer:	LZ 1	LZ 2	LZ 3
<i>Codes aus den Lernziel-Matrizen:</i>	v LZM1 v LZM2 v LZM3 v LZM4 v LZM5 v LZM6 v LZM7	v LZM1 v LZM2 v LZM4 v LZM6	v LZM1 v LZM2 v LZM3 v LZM4 v LZM5 v LZM6 v LZM7
<i>Aufsummierung der Codes:</i>	WF1 j WF2 j WF3 j	WF1 j WF2 j WF3 j	WF1 j WF2 j WF3 j

LZ (Anzahl Lernziele) = 3

Äquivalenz = 100 %

Modul 2: Softskills 1

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4
j LZM1 j LZM3 j LZM5 j LZM6	j LZM3	j LZM3	v LZM3
WF1 j WF2 j WF3 j	j	j	n

Ja = 3

LZ = 4

Äquivalenz = 75 %

Modul 3: Softskills 2

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4
j LZM1		j LZM1	v LZM1
j	n	j	n

Ja = 2

LZ = 4

Äquivalenz = 50 %

Modul 4: Unternehmensführung

LZ 1	LZ 2	LZ 3
v LZM1	v LZM1	
n	n	n

Ja = 0

LZ = 3

Äquivalenz = 0 %

Modul 5.1: Personal und Marketing (Teilmodul Personal)

LZ 1	LZ 2
	j LZM1 j LZM3
n	j

Ja = 1

LZ = 2

Äquivalenz Teilmodul = 50 %

Modul 5.2: Personal und Marketing (Teilmodul Marketing)

LZ 1	LZ 2
j LZM2	v LZM2
j LZM5	v LZM4
WF1 j	s. Urteil
WF2 j	des/der hoch-
WF3 j	schulischen
	Expert*in

Ja = 1

LZ = 2

Äquivalenz Teilmodul = 50 %

→ Anrechnung mit Auflagen, s. Urteil des/der hochschulischen Expert*in (Abschnitt 3.2)

Modul 6: Versicherungsparten

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4	LZ 5	LZ 6	LZ 7	LZ 8	LZ 9
		j LZM6				v LZM4		j LZM7
n	n	WF1 n	n	n	n	n	n	WF1 n
		WF2 j						WF2 n
		WF3 n						WF3 j

Wahlfach 1: Vertriebsmanage-
ment (LZM5)

Ja = 0

LZ = 9

Äquivalenz = 0 %

Wahlfach 2: Risikomanagement
(LZM6)

Ja = 0 + 1 = 1

LZ = 9

Äquivalenz = 11,11 %

Wahlfach 3: Schaden- und Leis-
tungsmanagement (LZM7)

Ja = 0 + 1 = 1

LZ = 9

Äquivalenz = 11,11 %

Modul 7: Risikomanagement

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4	LZ 5	LZ 6
j LZM6					
WF1 n	n	n	n	n	n
WF2 j					
WF3 n					

Wahlfach 1: Vertriebsmanage-
ment (LZM5)

Ja = 0

LZ = 6

Äquivalenz = 0 %

Wahlfach 2: Risikomanagement
(LZM6)

Ja = 0 + 1 = 1

LZ = 6

Äquivalenz = 16,66 %

Wahlfach 3: Schaden- und Leis-
tungsmanagement (LZM7)

Ja = 0

LZ = 6

Äquivalenz = 0 %

Ergebnis

Zwei von sieben Modulen haben eine inhaltliche Äquivalenz mit der Aufstiegsfortbildung $\geq 75\%$ und können somit zur Anrechnung empfohlen werden. Ein Teilmodul wird unter noch näher zu spezifizierenden

Auflagen zur Anrechnung empfohlen. Die Anrechnungsempfehlungen gelten unabhängig davon welche Wahlfachoption die Person mit der abgeschlossenen Aufstiegsfortbildung belegt hat.

3.3.2 Zielgruppe: Studienabbrecher*innen

Ermittlung der Äquivalenz

Handlungsbereich 1: Steuerung und Führung in Unternehmen

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4	LZ 5	LZ 6	LZ 7
j LZM1 j LZM4	j LZM1 v LZM4	v LZM1 v LZM4	j LZM1 v LZM4	j LZM1 v LZM4	j LZM1 j LZM5.1	j LZM3
j	j	j	j	j	j	j

Ja = 7

LZ = 7

Äquivalenz = 100 %

Handlungsbereich 2: Marketing und Vertrieb von Versicherungs- und Finanzprodukten f. Privatkunden

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4
j LZM1 j LZM5.1	j LZM1 v LZM4	j LZM1 v LZM4 j LZM5.1	j LZM1 j LZM5.1
j	j	j	j

Ja = 4

LZ = 4

Äquivalenz = 100 %

Handlungsbereich 3: Personalführung, Qualifizierung u. Kommunikation

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4	LZ 5	LZ 6	LZ 7
v LZM1 v LZM5.1	v LZM2 v LZM5.1	v LZM5.1	v LZM2 v LZM5.1	j LZM2 v LZM5.1	j LZM2 v LZM5.1	v LZM2 v LZM5.1
j	j	n	j	j	j	j

Ja = 6

LZ = 7

Äquivalenz = 85,7 %

Handlungsbereich 4: Produktmanagement für Versicherungs- und Finanzprodukte

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4	LZ5
j LZM1 j LZM5.2	j LZM1 j LZM5.2 v LZM6	j LZM1 j LZM5.2 v LZM6	j LZM1	j LZM1 j LZM5.2
j	j	j	j	j

Ja = 5

LZ = 5

Äquivalenz = 100 %

Handlungsbereich 5: Vertriebsmanagement (wählbar)

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4
v LZM1		v LZM1	v LZM1 v LZM4 j LZM5.2
n	n	n	j

Ja = 1

LZ = 4

Äquivalenz = 25 %

Handlungsbereich 6: Risikomanagement (wählbar)

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4
j LZM7	v LZM6 j LZM7	v LZM6	v LZM1 v LZM4 j LZM7
j	j	n	j

Ja = 3

LZ = 4

Äquivalenz = 75 %

Handlungsbereich 7: Schaden- und Leistungsmanagement (wählbar)

LZ 1	LZ 2	LZ 3	LZ 4
v LZM7	v LZM6		j LZM7
n	n	n	j

Ja = 1

LZ = 4

Äquivalenz = 25 %

Ergebnis

Handlungsbereiche 1 bis 4 und 6 (Wahlfach Risikomanagement) erreichen eine Äquivalenz mit den ausgewählten Modulen von 75 % oder mehr. Wurden im Studium also diese Module belegt (und die entsprechenden Kompetenzen erworben), sind die Personen gut für die Prüfung zum „Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherung und Finanzen“ mit dem wählbaren Schwerpunkt „Risikomanagement“ vorbereitet.

Für die anderen beiden Schwerpunktfächer des/der Fachwirts*in bereitet die Belegung der ausgewählten Module nicht vor, da diese keine Äquivalenz von mindestens 75 % erreichen. Sollte also die Prüfung zum Fachwirt mit einer anderen Wahlfachoption als „Risikomanagement“ gewünscht werden, müssten diese Inhalte auf anderem Weg erworben werden.

4 Zusammenfassung

Im „work&study“-Projekt wurde ein Konzept zur Anrechnung von Aufstiegsfortbildungen auf das geplante „work&study“-Bildungsangebot erstellt (Chadde 2016; Voß, Chadde & Rieke 2016; Voß und Raichle 2016) und eine Anleitung für eine standardisierte inhaltliche Äquivalenzprüfung entwickelt (Prinzen i.E.). In diesem Bericht wurde die standardisierte inhaltliche Äquivalenzprüfung für die Aufstiegsfortbildung „Geprüfte*r Fachwirt*in für Versicherung und Finanzen“ und das „work&study“-Bildungsangebot angewendet. Zum einen wurde damit geprüft, welche Module sich Personen mit dem Abschluss der Aufstiegsfortbildung auf ein hochschulisches Bildungsangebot anrechnen lassen könnten. Zum anderen wurde damit geprüft, ob Studienabbrecher*innen die Prüfung zum Fachwirt absolvieren könnten. Denn bestimmte Module wurden so konzipiert, dass die eine inhaltliche Deckung mit dem Fachwirt aufweisen, um die Durchlässigkeit zwischen beruflichem und hochschulischem Bildungssystem auch „in die andere“ Richtung zu ermöglichen (Voß und Raichle 2016). Die Ergebnisse der inhaltlichen Äquivalenzprüfung zeigen, dass eine inhaltliche Deckung gegeben ist und somit durch das „work&study“-Projekt ein Beitrag zur Durchlässigkeit zwischen beruflichem und hochschulischen Bildungssystem geleistet wird.

5 Literatur

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2014): Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfter Fachwirt für Versicherungen und Finanzen/Geprüfte Fachwirtin für Versicherungen und Finanzen. Verordnung vom 26.08.2008, (BGBl. I S. 1758); zuletzt geändert durch die Verordnung vom 26.03.2014, (BGBl. I S. 274), abrufbar unter: https://www.bmbf.de/intern/upload/fvo_pdf/14-03-26_Fachwirt_Versicherung_und_Finanzen.pdf (Stand: 01.03.2017).

Chadde, Y. (2016): Pauschale Anrechnung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen. Ein Werkstattbericht von „work&study“. Hochschule Worms. Abrufbar unter <http://was.hs-koblenz.de/downloads/forschung/Pauschale%20Anrechnung%20von%20au%C3%9Ferhochschulisch%20erbrachten%20Leistungen.pdf> (Stand 01.03.2017).

Gutschow, K., Knöllner, R., Blötz, U. & Hagen, J. v. (2015): Zuordnung von Fortbildungsabschlüssen zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Abschlussbericht. Bonn. Abrufbar unter https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_42455.pdf (Stand: 02.03.2017).

Prinzen, K. (i.E.): Anleitung für eine standardisierte inhaltliche Äquivalenzprüfung. Zur Erstellung einer Anrechnungsempfehlung von Kompetenzen aus Aufstiegsfortbildungen auf ein Studium. Zukünftig abrufbar unter <http://www.work-and-study.info/> im Bereich „Dokumentation“.

work&study 2017: Unveröffentlichte Modulbeschreibungen des geplanten polyvalenten „work&study“-Bildungsangebots. Hochschule Koblenz, Hochschule, Worms, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes.

Raichle, N. (2016): Vertiefung „Versicherungswirtschaft“ an der Hochschule Koblenz im Bachelor-Studiengang „work&study“. Inhaltliche Gliederung und Modulbeschreibungen der vier Vertiefungsmodule. Abrufbar unter: http://was.hs-koblenz.de/downloads/angebot/Vertiefung_Versicherungswirtschaft_an_der_HS_Koblenz_Gliederung%20und%20Modulbeschreibungen.pdf (Stand 07.11.2017).

Raichle, N. & Voß, K. (2016): Nicht-traditionell Studierende - Merkmale der Zielgruppe und mögliche Inwertsetzungen dieser für akademische Lehr-Lernangebote. Abrufbar unter http://was.hs-koblenz.de/downloads/forschung/Nicht-traditionell%20Studierende_Merkmale%20der%20Zielgruppe.pdf (Stand: 22.08.2017).

Voß, K., Chadde, Y. & A. Rieke (2016): Sammlung möglicher Aus-, Fort- und Weiterbildungen, die für eine pauschale Anrechnung interessant sein könnten. (Version 0.4; Arbeitsstand: 27. Oktober 2016). Internes Arbeitspapier. Hochschule Koblenz, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Hochschule Worms.

Voß, K. & Raichle, N. (2016): Konzept zur polyvalenten Modul- und Zertifikatsstruktur in der Versicherungswirtschaft. Abrufbar unter http://was.hs-koblenz.de/downloads/angebot/Konzept_zur_polyvalenten_Modul_und_Zertifikatsstruktur_in_der_Versicherungswirtschaft.pdf (Stand: 23.08.2017).